

Darf man eigentlich
**AUCH MAL
SCHWACH SEIN?**



Kompakt



Darf man eigentlich auch mal schwach sein?

Schwäche oder Unselbstständigkeit können einem ganz schön Angst einjagen. Wir glauben, dass wir stark sein (oder wenigstens stark aussehen) müssen, um alles unter Kontrolle und im Griff zu haben. Aber die Wahrheit sieht ganz anders aus.

Hier ein interessantes Beispiel: Ein junger Mann wollte Judo lernen, obwohl er seinen linken Arm bei einem Autounfall verloren hatte. Er begann Judounterricht zu nehmen, aber nach vielen Monaten hatte sein Lehrer ihm nur eine Judotechnik beigebracht. Sein Lehrer meldete ihn dann bei einem Wettbewerb an und sagte dem Mann, dass die Wurftechnik, die er gelernt hatte, die einzige wäre, die er brauchen würde. Er nahm an dem Wettbewerb teil und gewann überraschenderweise alle seine Wettkämpfe und auch

das ganze Turnier, indem er nur diese eine Technik anwandte, um seine Gegner zu Boden zu werfen.

Im Nachhinein fragte der Mann seinen Lehrer: „Wie konnte ich das Turnier mit nur einer einzigen Wurftechnik gewinnen?“

„Du hast aus zwei Gründen gewonnen,“ antwortete der Judolehrer. „Erstens, du hast es geschafft, eine der schwierigsten Wurftechniken im Judo zu beherrschen. Und zweitens, liegt die einzige bekannte Möglichkeit, sich gegen diese Technik zu verteidigen, darin, den linken Arm des Gegners zu packen.“ Im Judo war die Schwäche des Mannes—sein fehlender linker Arm—zu seiner größten Stärke geworden.

Wir alle haben Schwächen und Probleme. Ob wir diese eingestehen, ist eine andere Sache. Gott jedoch möchte, dass wir erkennen, dass unsere Schwächen Gelegenheiten sind, seine Kraft und Stärke zu erfahren. Anstatt unsere Schwächen zu verheimlichen, sollten wir sie ihm ehrlich hinlegen und zugeben, dass wir nicht in Ordnung sind. Er will uns helfen und für uns sorgen. Aber zuerst müssen wir in der Lage sein, zu akzeptieren, dass wir Schwächen und Probleme haben, die wir nicht alleine in den Griff bekommen.

.....

*Wir glauben,
dass wir
stark bleiben
müssen, um
alles unter
Kontrolle und
im Griff zu
haben.*

.....



Die Stärke der Schwachheit

Paulus schrieb der Gemeinde in Korinth von seinen Schwächen. Er erzählte ihnen davon, dass er Gott gebeten hatte, eine Schwäche, die ihm zu schaffen machte, von ihm zu nehmen.

Und er [Gott] hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft

Christi bei mir wohne.

Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit (Elberfelder

Übersetzung: „... habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten“), in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.—2. Korintherbrief 12, 9-10

.....
Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner

Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne.

—2. Korintherbrief 12,9
(Hervorhebung hinzugefügt)

.....

Paulus sagte, er habe „Wohlgefallen an“ Schwachheiten und dass er sich sogar ihrer „rühme“! Wie konnte er so eine positive Einstellung zu seinen Schwächen haben? Wie konnte er behaupten: „wenn ich schwach bin, so bin ich stark“? Schwachheit und Stärke sind Gegensätze. Es ist so, als würde man sagen, „Wenn ich glücklich bin, bin ich traurig.“

Was wäre, wenn man wahre Kraft und Stärke nicht erlangt, indem man sich noch mehr anstrengt, sondern indem man aufhört zu versuchen, immer alles unter Kontrolle zu haben. Genau das meint Paulus, wenn er davon sprach, dass die „Kraft Christi“ in ihm wohnt. Diese Kraft hatte er sich nicht verdient oder hart erarbeitet. Paulus verließ sich auf die Stärke Gottes und nicht auf seine eigenen Fähigkeiten. Genau das bedeutet Christsein.

Wenn der Mann, der Judo lernen wollte, seinen linken Arm nicht verloren hätte, wäre er ganz anders in das Turnier hineingegangen. Er hätte sich viel stärker gefühlt und fähiger, sich seine eigenen Taktiken zu überlegen und sich auf seine eigenen Instinkte zu verlassen. Doch aufgrund seiner gravierenden Schwäche, verließ er sich komplett auf den Rat seines Trainers, der ihm sagte, wie er die Wettkämpfe angehen und welche Taktiken er anwenden sollte. Die Stärke in der Schwäche des Mannes war, dass sie ihn zwang sich auf seinen guten, weisen Trainer zu verlassen.

Christen sind in einer ganz ähnlichen Lage. Jeder Mensch auf dieser Welt hat Schwächen, aber Christen müssen ihre Schwächen nicht verbergen und „alles auf die Reihe kriegen“. Wir können uns auf Gott verlassen,

der uns durch jegliche Schwierigkeiten hindurch hilft, die vor uns stehen. Wir müssen uns nicht auf uns selbst verlassen, wenn die Dinge nicht in Ordnung sind.

Gott möchte nicht, dass wir ein völlig unabhängiges, selbstständiges Leben führen. Er möchte nicht, dass wir alles ohne ihn auf die Reihe kriegen—das ist nicht das Leben, zu dem er uns geschaffen hat und es ist auch nicht befriedigend, so zu leben. Wir versuchen zwar so zu leben, aber unser Leben ist nicht dafür gemacht, so zu sein. Gott hat uns geschaffen, um mit ihm zu leben.

Wenn wir uns auf unsere eigene Stärke verlassen, fühlen wir uns oft überwältigt, überfordert und verwirrt. Wir sind schnell dabei, uns selbst und andere zu verletzen.

Die „Kraft Christi“ ist das neue Leben, das Jesus uns anbietet, in dem wir wieder mit Gott leben

können. Als Jesus auf die Erde kam, tat er dies, um für unsere Schuld, unsere Fehler und unsere Schwächen zu bezahlen, indem er am Kreuz starb. Drei Tage später stand er dann wieder von den Toten zu einem neuen Leben auf. Wenn wir Jesus vertrauen, beginnen wir mit ihm zusammen ein neues Leben und gehören wieder zu Gott.

Wir müssen akzeptieren, dass wir es oft vermessen und nicht immer alles im Griff haben. In unserer Schwachheit und Hilflosigkeit, müssen wir erkennen, dass wir Gott brauchen, denjenigen, der immer stark, zuverlässig und an unserer Seite ist.

.....

*denn wenn
ich **schwach**
bin, so bin ich
stark.*

2. Korintherbrief 12,10
(Hervorhebung
hinzugefügt)

.....



Schwäche eingestehen

Paulus sagte: „Wenn ich mich denn rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.“ (2. Kor 11,30). Wollte Paulus damit etwa allen zeigen, wie jämmerlich und hilflos er war? Wollte er öffentlich auf sein Versagen aufmerksam machen?

Eigentlich war es das Ziel von Paulus, darauf aufmerksam zu machen, wie groß Gott ist. Indem er fähig war, seine Unzulänglichkeiten zuzugeben, konnte er andere darauf hinweisen, dass die Kraft und Liebe Gottes das Fundament seines Lebens war. Paulus wollte den Menschen deutlich machen, dass sie es nicht einfach alleine schaffen müssen, wenn die Dinge schlecht stehen oder sie sich hilflos fühlen. Indem er seine Abhängigkeit von Gott (und damit auch seine eigene Schwachheit) aufzeigt, macht Paulus deutlich, dass es Stärke und Fürsorge für schwache Menschen gibt. Paulus wollte damit ausdrücken, dass man schwach sein darf, weil Gott der einzige ist, der uns wirklich alles geben kann, was wir brauchen. Wir können es nicht alleine packen; wir sind nicht dafür geschaffen. Wenn wir versuchen es auf uns alleine gestellt zu schaffen, macht das den Schmerz und die Hilflosigkeit am Ende nur schlimmer.

Es ist allerdings schwer, unsere Schwachheit einzugestehen. Vielleicht können wir so etwas sagen wie: „Ich bin nicht mehr der Sportler, der ich mal

war.“ Oder „Ich wiege etwas mehr als früher.“ Das sind „sichere“ Dinge, die wir zugeben können (eingestehen können). Doch wenn wir tiefere Schwächen zugeben, droht unser ganzes Selbstbild, ja unsere Identität ins Wanken zu geraten. Wir wollen auf keinen Fall, dass andere auf uns herabschauen oder uns verurteilen.

Wenn wir mit Problemen oder Schwächen konfrontiert werden, reagieren wir oft auf zwei verschiedene Arten: **negativ** („Ich geb’s auf“, „Ich pack das nicht“ oder „Das ist einfach unmöglich“) oder **positiv** („Ich beiß mich da durch“, „Es liegt an mir, das wieder auf die Reihe zu bekommen“ oder „Ich krieg das hin“).

Es mag vielleicht überraschend klingen, aber keine dieser Reaktionen ist angemessen. Egal für welche der beiden Arten wir uns entscheiden, liegt unser Fokus auf uns selbst und dem, was wir können, anstatt auf Gott und dem, was er kann.

Das, was bei Paulus den Unterschied ausmachte, war, dass er seine Schwächen und Schwierigkeiten als Möglichkeiten nutzte, sich auf Gott zu konzentrieren und nicht auf sich selbst. Schwachheit anzuerkennen hat nichts damit zu tun, sich geschlagen zu geben oder sich einzureden, man müsse sich noch mehr anstrengen. Wenn wir unsere Schwachheit anerkennen, erlaubt uns das, die Kontrolle unseres Lebens an Gott abzugeben. Er weiß, was für jeden von uns das Beste ist, und er weiß, was für ein Ziel er durch die Schwächen, mit denen wir alle zu kämpfen haben, erreichen will.

Was für einen Unterschied macht es also, wenn wir uns in unserem Leben auf Gottes Stärke verlassen?



Gottes Kraft

Was verspricht uns Gott denn überhaupt, in unserem Leben zu bewirken? Er verspricht uns, dass er seine Kraft dazu benutzt, uns zu helfen:

Mehr so zu werden wie er: Letztendlich können wir uns nicht selbst verändern oder unsere Schwächen ausgleichen, egal wie sehr wir es auch versuchen. Und nur Gott kann uns so verändern, dass wir ihm ähnlicher werden. Aber genau das verspricht er für diejenigen zu tun, die Jesus vertrauen (Röm 8,18-30; 1. Kor 15,35-50; 2. Kor 3,7-18). Wenn wir Zeit mit Gott verbringen und uns mit der Wahrheit und der Lehre seines Wortes auseinandersetzen, wird er uns so prägen, dass wir Jesus ähnlicher werden, durch den Heiligen Geist, der in uns lebt.

Wir können in diesem Leben niemals völlig „perfekt“ werden; aber wir können immer mehr von seinen Charakterzügen, seiner Liebe und seiner Geduld in unserem Leben annehmen. Dadurch werden wir zwar nicht unbedingt unsere Schwächen los, aber es ermöglicht uns, den Menschen zu zeigen, dass wir sie nicht länger fürchten oder uns durch sie definieren lassen müssen. Christen werden von einer Sache definiert: Jesus Christus. Wenn wir ihm vertrauen, nennt uns Gott seine eigenen Kinder (1. Joh 3,1), die er weiter im Glauben wachsen lässt so dass sie Jesus immer ähnlicher werden.

So sehen andere, wenn sie uns anschauen, nicht einfach nur ‚uns selbst‘, mit all unseren guten und schlechten Seiten. Eigentlich sehen sie dann etwas davon, wer Gott ist. Wenn sie unsere Zuversicht in seine Liebe sehen—trotz aller Widrigkeiten, die uns begegnen—wird das in ihnen hoffentlich den Wunsch wecken, Gott selbst kennen lernen zu wollen.

Jesus selbst in den schwierigen Zeiten weiter zu vertrauen: Es gibt Momente im Leben, in denen sich scheinbar alles gegen uns wendet. Alle unsere Versuche, unser Problem zu lösen, sind fehl geschlagen und wir wollen einfach nur noch aufgeben. Wir müssen dann daran denken, dass es nur eine Person gibt, zu der wir mit unseren Problemen kommen können. Wir können alle unsere Sorgen auf ihn werfen, denn er liebt uns und wird uns mit allem versorgen, was wir brauchen, um weiter machen zu können und nicht aufzugeben (1. Petr 5,7).

Es wird immer Zeiten im Leben geben, in denen wir uns nicht sicher sind, ob wir Jesus weiter vertrauen können. Vielleicht fühlen wir uns ausgelaugt, weil die Veränderung, mehr so wie Gott zu werden, so langsam voranschreitet, dass wir uns nicht mal sicher sind, ob überhaupt etwas passiert. Oder wir fühlen uns vielleicht überwältigt von unseren Problemen. Wir müssen Zeit mit Gott verbringen und uns an erster Stelle auf ihn konzentrieren. Er ist in der Lage uns zu stärken und uns neue Gewissheit zu schenken. Er verspricht, uns zu helfen, weiter zu machen, uns mehr wie Jesus zu machen und uns, wenn wir sterben, sicher in den Himmel zu bringen (Joh 4,1-3; Phil 1,6).



Es ist in Ordnung, schwach zu sein!

Egal an welcher Stelle wir auf unserem Weg mit Gott stehen, wir alle haben Gottes Kraft in unserem Leben erfahren. Ja, allein wegen ihm existieren wir überhaupt. (Psalm 139,13-16)! Genauso wie wir Gott an erster Stelle nötig gehabt haben um uns zu erschaffen, brauchen wir ihn auch jetzt, um in uns Wachstum zu bewirken und um uns zu helfen, weiter voran zu gehen.

Wir sind auch deshalb völlig auf Jesus angewiesen, weil er für unsere Ablehnung gegenüber Gott bezahlt, und uns zu ihm zurückgebracht hat. „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme“ (Eph 2,8-9). Wir haben keine Kraft oder Fähigkeit, aus uns selbst heraus Gott zu gefallen oder ihn zu ergründen. Dieses neue Leben mit ihm

.....

**Im Leben
eines Christen
geht es darum,
immer wieder
zu erkennen,
wie sehr
wir auf Gott
angewiesen
sind!**

.....

.....
**Gott ist der
einzige Grund
dafür, dass wir
alle existieren.**
.....

ist sein Geschenk. Im Leben eines Christen geht es darum, immer wieder zu erkennen, wie sehr wir in allem auf Gott angewiesen sind!

Während der ‚starken‘ Zeiten, in denen wir denken, dass wir alles im Griff haben, vergessen wir Gott leicht. Und wenn wir Gott in den Hintergrund rücken,

sind wir schnell dabei, wieder nur für uns selbst zu leben. Wir verlassen uns auf uns selbst, und gestalten unser Leben mithilfe unserer eigenen Fähigkeiten und Erfahrungen. Dies sind zwar an sich keine schlechten Dinge, aber auch sie müssen Gott und seinen Zwecken anbefohlen werden. Manchmal lässt Gott es zu, dass wir den Schmerz der Schwachheit erfahren, damit wir in seiner Nähe bleiben. Das ist der einzige Weg, ihm ähnlicher zu werden.

Es ist in Ordnung, schwach zu sein, weil wir Gott während unserer Zeit der Schwäche um Hilfe bitten und wieder neu erkennen dürfen, wie mächtig und gut er uns gegenüber ist.

So wie Paulus es gesagt hat: „wenn ich schwach bin, so bin ich stark“. Wenn wir aufhören, zu versuchen, unsere Schwächen zu verstecken (verheimlichen) oder

.....
*denn wenn
ich **schwach**
bin, so bin ich
stark.*

2. Korintherbrief 12,10
(Hervorhebung
hinzugefügt)

.....

selbst zu beheben, können wir uns auf Gott verlassen und erfahren, was er mit unserem Leben vorhat. Es wird bei Weitem besser sein als alles, was wir tun könnten—er hat keine Schwächen! Das Leben mag trotzdem hart sein, aber wir werden eine Zuversicht haben, die auf Gott beruht—wissend, dass er uns seine eigenen Kinder nennt, uns täglich ihm ähnlicher macht und uns niemals verlässt.

Wenn du mit Schwächen zu kämpfen hast, dann erzähle es einem christlichen Freund oder einem deiner Gemeindeleiter, damit sie mit dir beten und dich ermutigen können. Es könnte hilfreich sein, sich regelmäßig mit jemandem zu treffen, vor dem man Rechenschaft ablegt. Dieser sichere Raum, kann dir helfen deine Kämpfe in einem unterstützenden Umfeld mitzuteilen, ohne dass du dich dabei schämen musst. Auf diesem Weg kannst du beginnen, die Freiheit und Stärke zu entdecken, die dem Wissen entspringt, dass du es dir an Gottes Gnade genügen lassen darfst.



Kompakt

Die Entdeckungsserie „Kompakt“ bietet Bibellektionen für Christen an. Ob du neu im Glauben oder schon länger Christ bist, bietet „Kompakt“ eine Auswahl an kurzen Bibellektionen über viele entscheidende Themen und Fragen.

„Our Daily Bread Ministries“ hat sich zum Ziel gesetzt, die lebensverändernde Weisheit der Bibel auf verständliche Weise weiterzugeben und möglichst vielen zugänglich zu machen.

Wir möchten den Lesern helfen, näher zu Gott zu kommen und ihren Glauben mit anderen zu teilen. Bitte teile diesen Artikel mit anderen, so dass sie auch davon profitieren können.

Auf unserer „Kompakt“ Internetseite (unsertaeglichbrot.org/kompakt) findest du auch noch weitere Titel, die du online lesen oder bestellen kannst.

Unser gesamtes Material steht allen kostenlos zur Verfügung. Wenn du jedoch Our Daily Bread Ministries e.V. gerne finanziell unterstützen möchtest, sagen wir vielen Dank. Auch die kleinste Spende macht einen Unterschied und hilft, Andere mit der lebensverändernden Weisheit der Bibel zu erreichen. Infos unter unsertaeglichbrot.org